

Urgestein der Gerry Weber Open

Tennis: Sören Friemel koordiniert seit 1993 das Schiedsrichterwesen beim Turnier in Halle

Von Uwe Niemeyer

Halle. Er gehört zum Turnier wie die Erdbeeren oder der Rasen. Sören Friemel ist ein Urgestein der Gerry Weber Open. Bei der Premiere 1993 war er ebenso dabei, wie bei der diesjährigen 17. Auflage. Jedes Jahr in gleicher Mission: als „Chief of Empire“. Friemel ist zuständig für das Schiedsrichterwesen und dabei den Einsatz der sechs Referees, die 50 Linienrichter und die 65 Ballkinder.

„Ich freue mich jedes Jahr auf diese Woche. Es ist für mich, als wenn ich zur Familie zurückkehre“, gesteht der Münsteraner. Seine Wohnung in der Domstadt sieht er in diesen Tagen allerdings selten.

„Es ist für mich, als wenn ich zur Familie zurückkehre.“

Sören Friemel

„Ich den vergangenen sechs Wochen habe ich einmal zu Hause geschlafen“, verrät er. Schuld daran ist nicht sein Einsatz im westfälischen Halle. Vielmehr sein Mitwirken auf der ganz großen internationalen Bühne. 2007 wurde ihm erstmals die Aufgabe des Supervisors bei den Turnieren in Paris und Wimbledon übertragen. „Das war zum ersten Mal, dass ich bei allen vier Grand Slam Turnieren verantwortlich war“, sagt er 38-jährige, der dabei im Team mit fünf Kollegen arbeitet. Zu komplex ist das Aufgabenfeld, das vom Spielplan und den Schiedsrichteransetzungen über Schiedsrichter-Beurteilungen bis zu Strafen und Auslosungen reicht.

Auch in diesem Jahr ist Sören Friemel bei allen vier Grand Slams verantwortlich.



Die Wohnung in seiner Heimatstadt sieht Sören Friemel in diesen Tagen nur selten. Der Münsteraner ist als Supervisor inzwischen auf den großen Tennis-Bühnen der Welt zu Hause.

Foto: Baldauf

Nun schon zum dritten Mal. Nach dem Finale in Halle geht es gleich zu Wochenbeginn nach Wimbledon. Das Mitglied des TC Union Münster hat früh auf diese Karte gesetzt. Zunächst verschrieb er sich der Schiedsrichterei. Zwischen 1994 und 1997 war er als Profi-Schiedsrichter aktiv. „Heute sitze ich längst

nicht mehr auf dem Bock. Aber diese Zeit hilft mir, mich in die eine oder andere Situation zu versetzen“, verrät er am Rande der GWO. Dabei wird das Gespräch immer wieder durch einen Ruf aus dem Funkgerät oder dem Klingeln des Handys unterbrochen. Rasche Entscheidungen sind gefragt.

Um seinen vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden, gab Sören Friemel vor einem Jahr die Vizepräsidentschaft im Westfälischen Tennis-Verband ebenso auf wie die Funktion als zweiter Vorsitzender der IG Tennis in Münster. Dort, wo er im Turniersommer nur kurze Gastspiele gibt.

Trotz großer Tennis-Bühne

und der Olympia-Teilnahme im Vorjahr hat Friemel noch Ziele. „Einmal möchte ich beim Davis-Cup-Finale dabei sein. Zweimal hat es schon zum Halbfinale gereicht“, weiß er, dass er schon (fast) alles erreicht hat. „Viel kann nicht mehr kommen.“ Morgen wartet erst einmal wieder das Finale in Halle.